Grünberger Wochenblatt.

15. Jahrgang — Nro. 20.

Redacteur: Dr. W. Levysohn. — Druck und Verlag von M. W. Siebert.

Sonnabend den 18. Mai 1839.

Gewerbliches.

Ueber Gewerbeausstellungen sagt ein industrielles Blatt: „Diese sind von Seiten des Publikums sehr verschiedenem Urtheil unterworfen; theils werden sie lächerlich gemacht, theils wohl gar als schädlich bezeichnet, indem sie eine krankhafte Eitelkeit bei den Gewerbtreibenden erzeugen sollen. Die Wahrheit möchte sein, daß wie alles Neue anfangs mit Unvollkommenheiten zu kämpfen hat, es auch noch den jugendlichen Gewerbeausstellungen an lächerlichen Seiten für ihre Gegner, an manchem Mißgriff für ihre Erfolge nicht fehlen kann. Gewerbeausstellungen, sei es für eine ganze Provinz, für ein Departement, oder eine einzelne Stadt, sollen dem thatkräftigen Gewerbtreibenden Gelegenheit geben, zu zeigen, daß sein industrieller Fleiß das Tageslicht, d. h. die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen brauche, sie sollen ferner in ihrer Wiederkehr Zeugniß von dem Fortschritt der Gesammt-Industrie ablegen und den Gewerbtreibenden, indem er seine Leistung vom Publikum beachtet und geehrt sieht, anfeuern, muthig und ausdauernd die Bahn des Fortschrittes in unserer concurrenzschweren Zeit inne zu halten. Die Ausstellungen gewähren sonach praktischen Nutzen genug, um die obigen Schwierigkeiten bei ihrer Einführung übersehen zu lassen und deren immer zahlreichere Begründung an industriellen Orten wünschenswerth zu machen: ihre Gegner gehören hauptsächlich der Klasse derer an, welche kein Saamenkorn als nutzreich gelten lassen, was nicht schon im Jahre der Aussaat Frucht bringt; sie müssen tolerirt werden, weil der Segen der Gewerbeausstellungen der Zukunft angehört und kein handgreiflicher, das heißt kein für solche Gegner allein gültiger, ist.“

*Es ist früher schon gemeldet worden, daß von Seiten des Tuchmachergewerkes in Züllichau in diesem Sommer eine neue, dem Zeitbedürfniß ganz entsprechen-sollende Walke gebaut wird; ein Gleiches ist jetzt von den Tuchmachergewerken in Crossen und Sprottau beschlossen worden, und soll auch in Sommerfeld, das ohnedem schon seiner tüchtigen Walkeinrichtung die außerordentlichen Fortschritte seiner Fabrikation zu danken haben möchte, der Beschluß für den Bau einer neuen Walke in Christianstadt im nächsten Jahre gefaßt worden sein. Die zeitherigen neueren Walken in unserer Gegend zeugen zwar von gutem Fortschritt zum Besseren, haben aber das Vollkommene nicht erreicht: eine ganz dem jetzigen Bedürfniß entsprechende Walke soll sehr schwer im Geschirr sein, hohen Hub haben und weder zu rasch noch zu langsam — 45 bis 55 Hub in der Minute — arbeiten: eine solche Walke macht freilich, bei der sich von selbst verstehenden kalten Walkmethode, wenig fertig und ebenso, bei nicht vollkommener Aufmerksamkeit des Walkers, leicht Schaden. Daher ist's erklärlich, weshalb Walker und auch wohl Eigenthümer, denen es nur um viele und schadlose Leistung zu thun ist, solche Einrichtung gern vermeiden; wogegen Fabrikanten und Appreteurs für mittele und mittelfeine

Tuche sie dringend wünschen müssen, weil für die jetzt verlangte Maschinen-Appretur und Decatur eine kern- und filzkräftige Walke die Seele ist, bei deren Fehl aller Fleiß des Fabrikanten und des Appreteurs, wenn auch nicht als ganz vergeblich, doch als verfehlt betrachtet werden muß.

*In England scheinen sich jetzt immer mehr Stimmen für die Spaten-Kultur zu finden. In einem angeführten Falle der Art soll von Weizen das 406ste Korn geerndtet worden sein. Die größern Kultur-Kosten wurden natürlich weit mehr als gedeckt.

*Die Ofenbau-Werkstatt von Fr. Stolle in Chemnitz, aus der bereits unter anderen an 65 Apparate zu Luftheizungen hervorgegangen sind, liefert auch eine Art vorzüglicher Kochheerde, in der Form eines Kastens, den man an allen Orten aufstellen kann. Es kann in diesem Ofen gekocht, gebraten gebacken und gewärmt werden, er enthält ein Wassergefäß von 28 Kannen Inhalt; es sind in demselben die erprobten Einrichtungen, vereint mit neuen Methoden, angebracht, um Ersparung von Brennmaterial und bequeme Handhabung zu erzielen. Ein Exemplar, welches zur Ansicht bei Herrn Stolle aufgestellt ist und worauf er Bestellungen annimmt, leistete Folgendes: Es wurden mit 6 Pfd. Steinkohlen, zu Gelde circa 7 Pfennige, 9 Pfd. Kalbfleisch gebraten, 6 Pfd. Rindfleisch und 12 Kannen verschiedenes Gemüse gekocht und daneben 28 Kannen Wasser, zum Aufwaschen, auf eine Temperatur von 75° R. gebracht.

Musik und Liebe.

(Ein Lustspielstoff.)

(Beschluß).

Man hatte ihm, wahrscheinlich um dem Könige, wie man glaubte, gefällig zu sein, etwas in den Wein gethan und seine Trunkenheit benutzt, um ihn zu vermögen, ein Engagement unter den Musikern der Armee zu unterzeichnen.

„Jetzt," sagte der Corporal, „sind Sie preußischer Unterthan und dem Musikcorps des dritten Infanterie-Regiments beigegeben."

Leonard sah ein, daß jetzt nicht zu spaßen sei, ließ deshalb Alles in Stich und entfloh ohne Verzug und so schnell als möglich. Aber zwei Stunden von Berlin wurde er bereits angehalten und zurückgebracht. Der König hielt eben Musterung.

„Ach, Er ist es, lieber Freund," sagte Friedrich, als er ihn erblickte; „es thut mir sehr leid, aber die Kriegsgesetze sind sehr streng. Er ist ein Deserteur und wird erschossen werden."

— „Erschossen! Deserteur! Ich, ein Künstler und Franzose!"

„Er ist preußischer Musikant und freiwillig in meine Dienste getreten. Man muß Ihm den Prozeß machen; das Gesetz verlangt es."

In Sans-Souci fand sich die Gräfin von W. bei dem Könige ein und sagte:

„Sire, Sie geruheten, sich für mich zu interessiren und riethen mir, um meinem Wittwenstande ein Ende zu machen, den Major T. zu meinem Gatten zu wählen."

— „Sehr wohl. T. ist ein braver Offizier, nur dreißig Jahre alt und kann General werden. Was haben Sie gegen ihn?"

„Ew. Majestät werden einsehen, wie schwer mir es wird, meinem Range als Gräfin zu entsagen."

„Darauf soll es nicht ankommen. Ich möchte so nicht, daß der Name W., den sie jetzt noch allein führen, durch Ihren Tod oder Ihre Verheirathung erlösche."

Friedrich trat an seinen Schreibtisch, nahm eine Feder, schrieb einige Zeilen, gab das Papier der Gräfin und sagte:

„Durch dieses Decret befehle ich, daß Ihr zukünftiger Mann den Namen und Titel eines Grafen von W. annehme. Es soll als Diplom dienen und mein Minister wird das Weitere verfügen."

— „Gerade das wollte ich von Ew. Majestät erbitten."

„Es freuet mich, Ihre Absicht errathen zu haben und hoffe, Sie werden nun auch in die Meinige eingehen. Ich bin übrigens kein Tyrann und will Ihnen den Major nicht aufnöthigen, der freilich die Verbindung mit Ihnen sehr wünscht."

Von dem Könige begab sich die Gräfin zu dem ersten Kammerherrn und sagte zu demselben: ich möchte Sie bitten, eine Gnade bei dem Könige zu erwirken: Die Erlaubniß für den Deserteur Leonhard, sich zu verheirathen. Er liebte

eine Frau, die ich kenne und möchte vor seinem Tode seine Verbindung mit derselben weihen. Es ist dies gewiß ein lobenswerther Wunsch."

„Ich theile Ihre Ansicht, Frau Gräfin," antwortete der Kammerherr, der Oheim des Majors, T. „Sie können überzeugt sein, daß der König seine Einwilligung nicht versagen wird, ich werde ihn sogleich darum ersuchen."

Bald darauf erschien der Kammerherr mit einem Schreiben des Königs, worin derselbe die Heirath des Deserteurs erlaubte. Die Gräfin eilte nun in das Gefängniß und zwar mit einem Geistlichen und zwei Zeugen,

„Hören Sie mich an," sagte sie leise zu dem Künstler; „ich komme, um sie zu retten. Ich habe Ihren Brief von gestern gelesen; ich liebe Sie, bitte um Verzeihung, daß ich Sie früher kränkte und biete Ihnen meine Hand. Wollen sie dieselbe annehmen?"

— „Ich, Ihr Gatte? Ist es ein Traum oder bitterer Spott?"

„Ich sage Ihnen ja, daß ich Sie liebe. Aber schweigen Sie, die Zeit drängt. Der Geistliche wartet auf uns. Noch diesen Abend werden Sie frei sein; die Erklärung sollen Sie in meinem Hause erfahren."

Sie wurden getrauet und bald darauf begab sich die Gräfin zu dem Könige, zu dem sie sagte: „Sire, es giebt keinen Leonard mehr."

— „Wie? Ist er entflohen oder gestorben?"

„Nein, Sire, aber er hat sich mit Ihrer Erlaubniß verheirathet."

— „Das wird ihn vor der Strafe nicht schützen."

„Das Urtheil verdammt Leonard; aber der Deserteur Leonard ist jetzt der Graf von W., denn ich habe ihn geheirathet. Sie werden mich nicht zum zweiten Male zur Wittwe machen und dem Grafen von W. das Vergehen Leonards entgelten lassen wollen."

— „Nein gewiß nicht," entgegnete heiter der König. „Ist er nun doch mein Unterthan geworden und trotz seines neuen Titels wird er sich gewiß nicht weigern, mir, wenn ich es wünsche, auf der Geige vorzuspielen."

Anekdoten.

Eine etwas durstige Frau ward von ihrem Manne beschuldigt, daß sie nicht wirthschaftlich sei. „Was?" schrie sie: „ich nicht wirthschaftlich! Bei dem kleinsten Stummelchen Licht trinke ich meine drei Mäßchen, während Du Verschwender ein ganzes Licht dazu brauchst!"

Bringe mir meine Stiefeln herein," sagte ein Offizier zu seinem Burschen, der eben nicht sehr an Ueberfülle des Verstandes litt. Er ging hinaus und brachte einen großen und einen kleinen Stiefel.

„Aber sag mir, einfältiger Mensch!" sprach der Herr, Du bringst mir ja kein egales Paar! Ich kann doch nicht in einem großen und einem kleinen Stiefel gehen!"

„Erlauben Sie, gnädiger Herr," antwortete der Diener, „Sie haben gar kein egales Paar. Das noch draußen steht, ist eben so unegal wie dieses."

Bedenklichkeiten.

Grad' aus dem Wirthshaus nun
Komm' ich heraus;
Straße, wie wunderlich
Siehst Du mir aus!
Rechter Hand, linker Hand,
Beides vertauscht;
Straße, ich merk' es wohl,
Du bist berauscht.

Was für ein schief Gesicht,
Mond, machst denn Du?
Ein Auge hat er auf,
Eins hat er zu!
Du wirst betrunken sein,
Das seh' ich hell;
Schäme Dich, schäme Dich,
Alter Gesell!

Und die Laternen erst —
Was muß ich sehn!
Die können alle nicht
Gerade mehr stehn;
Wackeln und fackeln die
Kreuz und die Quer,
Scheinen betrunken mir
Allesammt schwer.

Alles im Sturme rings,
Großes und klein;

Wag' ich darunter mich,
Nüchtern allein?
Das scheint bedenklich mir,
Ein Wagestück!
Da geb' ich lieber in's
Wirthshaus zurück.

Mannichfaltiges.

Wer lieset am geschwindesten den Namen Guoboquinopassakessannnagenoy? So heißt nämlich bei den Indianern ein kleiner Fluß, der sich in Mont Vernon in den Sugheghan ergießt.

*Die reichen Engländerinnen speculiren jetzt auf die italienischen Fürsten. In dem jetzigen Jahre haben sich bereits drei mit solchen vermählt: zwei Töchter des Lords Shrewsbury, die eine mit dem Fürsten Doria Pamfili, die andere mit einem Sohne des Fürsten Borghese, und eine dritte Engländerin mit dem Fürsten Sforza Cesarini.

*Ueberall werden Fortschritte und Verbesserungen gemacht. Sonst zogen Esel kleine Wagen: jetzt werden in Paris zwar keine Esel — doch aber Eselinnen auf Wagen herumgefahren. Warum? Die Aerzte verordnen bekanntlich brustkranken Personen frische Eselsmilch. Mehrere Speculanten in der Nähe von Paris schicken deshalb jeden Tag eine Anzahl Eselinnen auf Wagen in die Stadt, die vor dem Hause der Kranken selbst gemolken werden.

*Lange wurde keine so glänzende Trauung und Hochzeit gefeiert als die der Elisabeth Hay mit dem Sohne des Herzogs von Wellington. Alle vornehme Personen in London hatten sich in der Kirche zur Trauung eingefunden. Die Ausstattung der Braut ist die prachtvollste und großartigste, die man seit langer Zeit gesehen. Der Brautkuchen, der zur Hochzeit gebacken wurde, wog 400 Pfund.

*Thalberg soll in Petersburg in drei Conzerten 20 000 Rubel eingenommen haben.

*Nach einer Untersuchung, die in den vereinigten Staaten angestellt wurde, verloren in Folg der Explosion der Kessel auf den Dampfschiffen im Jahre 1838 tausend und achtzig Personen ihr Leben.

Gegen-Aufgabe zur Rechnen-Aufgabe in voriger Nummer.

(Als Lösung.)

Wär' es mir geglückt, ihr schönen Schwestern,
Auf des Vaters Wiese euch zu treffen,
Hätt' ich, hingerissen durch die Reize
Eurer frohen Jugend, — jene Fragen:
„Sprecht wer seid ihr? sagt mir euer Alter?"
Auch gemacht; — und du, o lose Fanny
Hättest mir Dein Räthsel aufgegeben. —
Sieh, so leichten Kaufes
Hättest du mich nicht auslachen sollen.
Scherzend hätt' ich dir sogleich erwidert:
Nimm dein Alter, schöne holde Fanny,
Rechne es Clotildens Jahren zu,
Setz' es dreifach, was dir dies gegeben,
Alsdann wird Elise mir erlauben,
Ihres Alters Jahre abzurechnen
Und mein eignes Alter anzufügen;
Dies bringt Hundert, und du findest, Fanny,
Daß ich Dein und Deiner Schwestern Alter
Richtig traf — auch daß ich zehn Jahr älter
Als die reizende Elise bin.

H.

Berichtigung.

Bei der Auflösung der Rechnen-Aufgabe in voriger Nummer fehlen an dem Kapitale, in welches sich die 9 Erben theilen sollen, „200 Thaler," welche den resp. Lesern hierdurch nachgeliefert werden.

D. R.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in Züllichau in der Eyssenhardtschen Buchhandlung; in Freistadt bei Herrn Buchbinder Wolff; in Sprottau bei Herrn Lehrer Lubisch; in Neusalz bei Herrn Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 18. Mai 1839.

15. Jahrgang. Nro. 20.

Angekommene Fremde.

Den 11. Mai. Im schwarzen Adler: Herr Kfm. Dietrich a. Liebenau. — Im deutschen Hause: Herr Schuhmachermstr. Rißmann a. Schwiebus. — Den 12. In drei Bergen: Herren Kaufl. Wehrmann a. Frankfurt a/M., Meurer a. Grevenbruch, Seidel a. Frankfurt a/O., Pietsch a. Crossen, Steinike a. Glogau, Se. Durchl. Fürst Adolph Hohenlohe Ingelfingen a. Berlin u. Frl. Ottilie Kardetzky a. Oels. — Im schwarzen Adler: Herr Handl.-Reisender Türk a. Berlin. — Den 13. Herr Handl.-Reisender Jacob a. Breslau. — Den 14. Herr Kfm. Stemler a. Magdeburg. — Den 15. In drei Bergen: Herren Kaufl. Scholz u. Levysohn a. Breslau u. Prausnitz a. Glogau. — Den 16. Im schwarzen Adler: Herren Kfm. Genserich a. Landsberg a/W. u. Gastwirth Kurtz a. Schwiebus. — Den 16. Im deutschen Hause: Herren Oberamtm. Wegner a. Gronefeld. — Den 17. Herren Kaufl. Tobias u. Borghardt a. Berlin.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der hierselbst belegenen auf 34 Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Hälfte des der separirten Winzer Irmler gehörigen Weingartens Nro. 1278 steht ein Bietungstermin auf

den 18. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Partheienzimmer an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 8. Februar 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des im 3ten Viertel Nro. 147b. hierselbst belegenen, auf 153 Rtlr. 2 Sgr. 4½ Pf., abgeschätzten, dem Maurer Hagen gehörigen Wohnhauses steht ein Bietungstermin auf

den 26. July d. J. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Partheienzimmer an. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 5. März 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendige Subhastation.

Die zum Nachlaß des Vorwerksbesitzers Hentschel gehörige Windmühle mit Wohnhaus, Acker und Weingarten sub Nro. 604, taxirt auf 867 Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf. nach dem Materialwerthe, die Mühle nach dem Ertragswerthe auf 948 Rtlr. zufolge der nebst neuestem Hypothenschein bei uns einzusehenden Taxe, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 11. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 8. Februar 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Tuchfabrikannt Carl Gottlob Pilz hat der hiesigen Armenschule 5 Rtlr. legirt. Die hierdurch bethätigend ehrenwerthen Gesinnungen des Verstorbenen dankbar anerkennend, bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.

Grünberg, den 14. Mai 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zeither dem Fischer Christian Mende zu Dammerau verpachtet gewesene Fischerei im Oderstrome und dessen Uebergießung in das alte Oderbett längs den Grundstücken ꝛc. der Gemeinde Dammerau, im Kreise Grünberg, soll für die folgenden drei Jahre bis ultimo Mai 1842 anderweit meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige auf den 27. d. M. in das neue Schank-Gebäude zu Dammerau, Nachmittags von 1 Uhr ab, zur Licitation eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können bis dahin jeder-

zeit im hiesigen Amtslokale und bei dem Erbscholtisei = Besitzer Krug zu Dammerau eingesehen werden.

Neusalz, den 12. Mai 1839.

Königl. Domainen=Rent=Amt Neusalz=Sagan.

Büttner.

J. A. Winterfeld,

Bernsteinwaaren=Fabrikant

aus Danzig,

empfiehlt sich zu diesem Markte mit seinem wohlassortirten Lager von sauber gearbeiteten echten Bernsteinsachen für Herren und Damen, als Perlen, Brosche, Haarpfeile, Damen=Kollis, Damen=Etuis, Riechfläschchen, Armbraseletts, Nadelköcher, Tambour=Etuis, Fingerhüte, Ringe, Medaillons, Ohrgehänge, Tuchnadeln, Herzen und Kreuze, Zwirnknäulchen, Zwirnwichser, Prikel, Wolfszähne, die das Zahnen der Kinder erleichtern, Milchsauger, Trenn= und Federmesser, Scheeren, Ellenmaaße, Strickhaken, Löffel, Schwammdosen, Theesiebe, Salz= und Pfefferfäßchen, Kruzifixe, Ohrlöffel rc, ferner Chemisettsknöpfe, Pfeifenröhre, Schachspiele, türkische Mundstücke, Cigarrenpfeifen und Spitzen, Pfeifenspitzen, Whist= und Bostonmarken, Weingläser, Stahlfedernstiele, Tabaksdosen, Petschafte, Zahnstocher=Etuis rc. rc., wie auch eine schöne Auswahl Natur= und Kunstseltenheiten. Da nun noch bekanntlich der Bernstein alle Flüsse aus dem menschlichen Körper zieht, so kann man wohl mit Recht diese Perlen Gesundheitsperlen nennen; überhaupt, da diese Waare Eleganz und Billigkeit verbindet, so schmeichelt er sich einem gütigen Besuch entgegen zu sehen.

Sein Stand ist Nro. 62.

C. T. Wehrmann

aus Sachsen

empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkte mit einer Auswahl von französischen und sächsischen Stickerei= und Nähwaaren auf Mull, Batist und Spitzengrund, als: große und kleine Pellerinen mit und ohne Garnirung, nach dem neuesten Geschmack; ganze und halbe, schwarze und weiße Tücher; Schleier; Shawls; große und kleine Ueberschlagkragen; gestickte und tambourirte Stuarte, hinten spitz und rund; Unterhemdchen; Manschetten; abgepaßte Hauben und Kindermützchen; gestickte, tambourirte und gewirkte Streifen zum Einsetzen und Besetzen an Hauben und Kragen; gestickte Schnupftücher; schwarze und weiße echte und unechte Spitzen (nämlich sächsische und englische); glatten Spitzen= und Rosogrund; ferner schwarze und weiße echte Blonden, Blondenkragen, Blondenpellerinen, Blondenhauben, große und kleine Blondenshawls und Tücher, Blondengrund und Blondenblumen; seidene Florshawls und Tücher, und dergleichen mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Sein Stand ist Nr. 57.

an der aushängenden Firma zu erkennen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum in hiesiger Stadt und Umgegend zeigen wir ergebenst an, daß wir diesen bevorstehenden Jahrmarkt mit unserm wohlassortirten

Putz=, Band= und Spitzen=Waarenlager

besuchen werden, insbesondere aber machen wir allen engros-Einkäufern, wie auch Putzmacherinnen, darauf aufmerksam, daß, wenn Sie uns mit Ihrem werthen Besuche erfreuen werden, die Preise der Waaren sich so gestellt sehen werden, als wie Sie dieselben in allen Meß=Orten bekommen.

Grünberg, den 18. Mai 1839.

Gebrüder Bottstein

aus Glogau.

N. S. Erfurther Schuhe, welche wegen ihrer Dauer und Leichtigkeit im Tragen sehr gerühmt sind, bringen wir diesmal mit.

Eben so bringen wir mit ein Sortiment der Düsseldorfer Spardochte.

Die schwerste Wollzüchen=Leinwand zu angemessen billigem Preise offerirt

J. Prager.

Neuen Holl., Schweizer und Limburger Käse, frische Holl. Heringe, Anchovis, feine Capern, Prov. Oel, Apfelsinen, Citronen und grüne Pomeranzen, empfing

C. F. Eitner.

Eine neue Sendung von der Frühjahrsbleiche, weiße Schlesische Gebirgs-, Leder- und Creas oder weißgarnigte Leinwands, wie desgl. Taschentücher, erhielt

J. Prager.

Englisches Steinkohlen-Theer in Tonnen und einzeln empfiehlt

C. F. Eitner.

Zwei Amerikaner in gutem Zustande, nebst Schleifmaschine, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Zu einem Prämien-Schießen auf den 21. Mai, wozu Aufsetzen der Buden stattfindet, ladet ein

Der Vorstand der Schützengilde.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich verschiedene Sorten Leinwand zu Züchen, Kleidern und Schürzen, wie auch Köper von verschiedenen Mustern verfertigt habe, welches ich zur geneigten Abnahme empfehle.

Franz Schiller, Webermstr.,
wohnhaft am Markte Nro. 49.

Einem verehrten Publikum empfehle ich meine vom Herrn Buchwald angekaufte Schankwirthschaft. Für freundliche Aufwartung und gute Getränke aller Art für die mich mit ihrem Besuch beehrenden Gäste werde ich bestens Sorge tragen.

Friedr. Schors,
Schankwirth an der evang. Kirche.

Besten Holl. Käse, Malaga-Citronen und alle Sorten Dampf-Chocolade, empfing wieder und empfiehlt

G. H. Schreiber.

Die
Papierhandlung
von M. W. Siebert empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager der vorzüglichsten Schreib-, Zeichnen-, Noten- und Briefpapiere zu sehr billigen Preisen zu geneigter Beachtung.

Brunnen-Offerte.

Ober-Salz-, Marienbader Kreuz-, Eger Franzens-, Eger Salz- und Selter-Brunnen, wie auch Pillnauer und Seidschützer Bitter-Wasser 1839er Füllung, empfing

C. F. Eitner.

Ordensband-Auszeichnungen von Porzellan erhielt und empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. Krüger.

Wer Todtengasse Nro. 85 eine verlorengegangene gelbe türkische Henne wieder bringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Es haben sich am 11. d. M. im Hofe des Gasthofs zur goldnen Traube zwei Gänse eingefunden. Der Eigenthümer derselben kann sie gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten in genanntem Gasthofe abholen.

Eine Ente hat sich eingefunden beim

Schuhmacher Merke.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Lein- und Baumwollen-Weberei zu erlernen, kann sogleich einen Lehrmeister finden bei

Franz Schiller jun.

Concert-Anzeige.

Den ersten Feiertag Nachmittags von 4 Uhr, den zweiten des Morgens von 4 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr an, und künftigen Donnerstag Abends von 7 Uhr an, werden in meinem Garten Concerte stattfinden, wozu ergebenst einladet

Wittwe Künzel.

Daß den zweiten und dritten Feiertag Tanzmusik bei mir stattfindet, zeige ich hiermit ergebenst an.

Walter.

Am 3ten Feiertage als den 21. Mai findet bei mir Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet

Sobotta, Schießhauspächter.

Zu einem Schweinausschieben auf den zweiten Feiertag den 20. Mai ladet ergebenst ein

Brauer Kliem in Schloin.

Wein-Verkauf bei:

Wwe Rothe in der Neustadt, 35r 4 s.
Gottl. Seiffert bei Semmlers Mühle, 37r 2 s.
Schneider Matayron, Krautgasse, 37r 2 s.
Gottl. Lindner, Maulbeergasse, 35r 4 s.
Joh. Lange, Heinersdorfer Str., 35r 4 s.

Wittwe Ludewig am Silberberg, 35r 5 s.
Sachtleben am Markt, 2 s.
Ephraim Liehr beim Sandschlage, 35r 4 s.
Vorwerksbesitzer Haase, Obergasse, 37r 2 s.
Köppe, Mittelgasse, Tram. 35r 4 s.
Kurze im alten Gebirge, 37r 2 s.
Großmann, Schießhausbzk., 37r 2 s.
Wilh. Horn, Krautgasse, 35r 4 s.
Tuchscheerer Köhler, Mittelgasse, 34r 6 s.
Chr. Schulz hinterm Niederschlage, 37r 2 s.
Heinrich Prüfer auf der Burg, 37r 2 s.
Aug. Mangelsdorff am Silberberge, 35r 4 s.
Herrmann auf der Burg, 35r 4 s.
Jäschke bei Semmlers Mühle, 37r 2 s.
Wilh. Horn, Silberberg, 35r 4 s. u. 37r 2 s.
Wilh. Schlosser auf der neuen Burg, 37r 2 s.
Lehrer Schulz, 37r 2 s.
Schmidtke in der Schertendorfer Straße, 37r 2 s.
Winzer Hoffmann h. d. Scharfrichterei, 37r 2 s.
Jäkel h. d. neuen Welt, Prittager Str., 37r 2 s.
Gottl. Hoffmann, Lansitzer Str., 37r 2 s.
Sam. Hofrichter, Krautgasse, 37r 2 s.
E. Anders in der alten Maugscht, 37r 2 s.
A. Kugler, Grünbaumbzk., 37r 2 s.
Springer jun., Schießhausbzk., 37r 2 s.
Gottl. Teichert, Lans. Str., 37r 2 s
Chr. Walter bei Pusches Lustgarten, 37r 2 s.
Chr. Schulz hinter der Scharfrichterei, 37r 2 s.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 21. April: Buchbinder Robert Theodor Justus Knispel ein Sohn, Emil Robert August. — Den 6. Mai: Einwohner Christian Bothe eine Tochter, Henriette Auguste Emilie. — Den 8. Häusler Gottfr. Gwießner in Sawade ein Sohn, Johann Gottlob. — Den 10. Einwohner Gottlieb Pohl ein Sohn, Friedrich Wilhelm. — Den 11. Gutsbesitzer Jeremias August Grundmann ein Sohn, Jeremias August Ferdinand. — Den 12. Einwohner Christian Pohl eine Tochter, Maria Ernestine.

Getraute.

Den 14. Mai; Tischlergeselle Carl Ferdinand Reiche mit Johanne Louise Siebert. — Den 15. Tuchfabrikant Carl Wilhelm Schulz mit Igfr. Johanne Christiane Walter.

Gestorbene.

Den 10. Mai: Verst. Tuchbereiter-Mstr. Joh. Chr. Stock Wittwe, Johanne Christiane geb. Förster, 76 Jahr 8 Monat 8 Tage (Alterschwäche). — Den 11. Tagelöhner Carl Rothe, 79 Jahr (Alterschwäche). — Den 12. Einwohner Johann Gottfried Heinrich Ehefrau, Anna Dorothea geb. Bothe, 42 Jahr 14 Tage (Brustfieber). — Den 13. Tuchfabr. Carl Traugott Senftleben Sohn, Friedrich Wilhelm, 7 Monat 7 Tage (Schlagfluß). — Den 14. Tuchmacher-Mstr. Johann Gottfr. Müller, 79 Jahr 25 Tage, (Alterschwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am ersten Pfingstfeiertage.
Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Harth.

Am zweiten Pfingstfeiertage.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 13. Mai.									Glogau, d. 10. Mai.			Breslau, d. 4. Mai.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	17	6	2	15	—	2	12	6	2	9	—	2	11	—
Roggen . .	. .	1	17	6	1	15	—	1	12	6	1	14	6	1	10	6
Gerste, große	. .	1	10	—	1	8	9	1	7	6	1	9	—	1	4	6
= kleine	. .	1	6	—	1	5	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	27	—	—	25	—	—	23	—	—	25	—	—	24	6
Erbsen . .	. .	1	16	—	1	13	—	1	10	—	1	10	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	26	3	1	25	—	1	23	9	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	10	—	—	8	—	—	6	—	—	14	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—	—	19	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—	3	25	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.